

Kae Tempest

The background is black with several white and orange lines radiating from a central point. One orange line extends from the top right towards the center, another orange line extends from the center towards the bottom. Several white lines radiate from the center in various directions, creating a starburst or web-like pattern.

Verbundensein

suhrkamp nova

suhrkamp nova

Kae Tempests erster großer Essay ist zugleich intimes Selbstporträt, hellsichtige Zeitdiagnose und mitreißendes Plädoyer für mehr Selbstsorge, Empathie und Gemeinsinn. Verletzlich und unverstellt erzählt das literarische und musikalische Ausnahmetalent von Ängsten, Rauschzuständen und dem zerstörerischen Wunsch nach Anerkennung – und fragt nach nicht weniger als dem richtigen Leben: Wie erkenne ich meinen Selbstwert in einer Welt, die vor allem auf Gewinn aus ist? Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, die nicht von Leistung und Selbstoptimierung, sondern von Nähe und Miteinander geprägt ist? Wie lässt sich Apathie in Hingabe und Neugier verwandeln? Antworten findet Kae Tempest in einer Politik des Mitgefühls und der schöpferischen Kraft.

Kae Tempest, geboren 1985 in Süd-London als Kate Esther Calvert, rappt, schreibt Lyrik, Theaterstücke, Essays und Romane. Das musikalische und literarische Werk Kae Tempests wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Ted Hughes Award for New Work in Poetry, einem der wichtigsten Lyrikpreise Großbritanniens. Kae Tempest lebt in London.

Kae Tempest
Verbundensein

Aus dem Englischen von
Conny Lösch

Suhrkamp

Die englische Originalausgabe erschien 2020 unter dem Titel
On Connection
bei Faber & Faber Limited, London.

Erste Auflage 2021
suhrkamp taschenbuch 5164
Deutsche Erstausgabe
© Suhrkamp Verlag Berlin 2021
© Kae Tempest, 2020
Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des
öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk
und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.
Umschlaggestaltung: Rothfos & Gabler, Hamburg,
nach einem Entwurf von Faber & Faber
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-47164-7

Verbundensein

Für Assia Ghendir

Ungekannt, doch wahrgenommen

William Blake

Running Order

Aufbauen

11

Soundcheck

21

Einlass

35

Support-Act

51

Vorbereitung

71

Rausgehen

93

Spüren, wie's passiert

111

Quellen

135

Danksagung

139

Aufbauen

Stoße den in den Fluß, der das Wasser liebt.

William Blake

In diesem Buch geht es um das Verbundensein. Darum, wie uns das Eintauchen in Kreativität hilft, uns gegenseitig näherzukommen und unser Selbstbewusstsein zu stärken. Wie wir durch ein feineres kreatives Verbundensein Mitgefühl entwickeln und tiefere Beziehungen zur Welt aufbauen können.

Mir ist bewusst, dass schon die Forderung nach Verbundensein und Allgemeingültigkeit in einer Zeit so großer Spaltungen problematisch ist. Ob es um *Black Lives Matter* oder *All Lives Matter*, um *Trans Rights* oder *TERF Rights*, Impfgegner:innen oder Impfbefürworter:innen geht, wir leben in einer Zeit, in der man Stellung beziehen muss. Es steht einiges auf dem Spiel. Mit der Forderung nach Zusammenhalt riskiert man, den notwendigen Kampf für Grundrechte und -freiheiten zu relativieren. Dabei gibt es gute Gründe dafür, warum sich Schluchten zwischen uns aufgetan haben.

Ich glaube nicht, dass »unsere Unterschiede keine Rolle spielen« oder wir alle gleich sind. Mir ist klar, dass wir in verschiedenen sozialen, historischen, ökonomischen und politischen Zusammenhängen stehen und sich diese Unterschiede sehr auf unser Leben auswirken. Ich denke aber auch, dass es unter der Ebene unserer direkt gelebten, überlieferten und über Generationen hinweg weitergereichten Erfahrungen – unter-

halb unserer einzigartigen Kulturen und Identitäten – eine Gemeinsamkeit gibt, und ich glaube, dass wir über Kreativität Zugang dazu finden.

Kreativität fördert das Verbundensein. Und das Verbundensein mit einem wahren, unbequemen Selbst erlaubt es uns, Verantwortung dafür zu übernehmen, wie wir andere beeinflussen, anstatt blind, abgekoppelt und wie benommen von einem Tag zum nächsten durchs Leben zu gehen, aus jeder Begegnung mitzunehmen, was wir können, ohne weiter zu denken als an *mein Überleben, das Überleben meiner Kinder, mein Überleben, das Überleben meiner Kinder.*



Im Verlauf der folgenden Kapitel werde ich über die Vorzüge der Kreativität schreiben, der Musik, des Theaters und von Zusammenkünften, aus denen ein Gefühl des Verbundenseins entsteht. Mir ist bewusst, dass Menschen erschwingliche Wohnungen, sichere und gerechte Arbeitsbedingungen, eine funktionierende Gesundheitsversorgung, frische und schadstofffreie Lebensmittel, sauberes Wasser und ein Lebensumfeld, in dem ihre Kinder gewaltfrei aufwachsen können, dringender brauchen als Gelegenheiten, Konzerte zu besuchen oder bei Theaterstücken mitzuwirken. Aber ich sehe auch, dass Menschen neben der Befriedigung

dieser Grundbedürfnisse spielen, kreativ sein, reflektieren und Energien freisetzen müssen – und das ist immer schon so gewesen.

Anhand der folgenden Begriffe werde ich meine Vorstellungen erläutern: Kreativität, Verbundensein und kreatives Verbundensein.

Kreativität ist die Fähigkeit zu staunen und der Wunsch, auf das zu reagieren, was uns verblüfft. Oder einfacher gesagt, jede von Liebe getragene Handlung ist kreativ. Jede Form des Machens. Meistens ist Kunst damit gemeint, aber tatsächlich lässt sich der Begriff auf alles beziehen, was Aufmerksamkeit, Geschick und Erfindungsgabe verlangt. Kreativität ist beispielsweise nötig, um sich gut zu kleiden. Kindern Geschichten zu erzählen. Eine Fensterbank zu streichen. Einer geliebten Person volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Verbundensein ist das Gefühl, in der Gegenwart zu landen. Wenn man vollkommen vertieft ist in das, was eine:n beschäftigt, und auf alle Einzelheiten des Erlebens achtet. Es zeichnet sich aus durch ein Bewusstsein der eigenen Winzigkeit im Großen und Ganzen. Dem Gefühl, an einen bestimmten Ort zu gehören. An genau diesen hier. Egal ob »hier« gerade in Aufruhr ist oder Ruhe herrscht, Freude oder Schmerz.

Kreatives Verbundensein ist der Einsatz von Kreativität, um Verbundensein zu erreichen und sich mit denjeni-

gen, die den Moment mit einem teilen, in einen Raum größerer Verbundenheit zu begeben.

Es könnte sein, dass Künstler:innen sich eher einer anderen, tieferen Welt verbunden fühlen. Aber eigentlich kennen das alle, die schon mal meditiert oder gebetet haben, Sterne betrachtet, ein wichtiges Essen für geliebte Menschen zubereitet haben, die geschlagen haben oder geschlagen wurden, etwas mit den eigenen Händen gebaut oder, weil ihnen nichts anderes übrig blieb, eine Lehre gemacht haben. Alle, die schon mal in jemandes Diensten standen, ehrenamtlich tätig waren, an den Rande des Wahnsinns gerieten, Grenzerfahrungen gemacht haben, eine schwierige Tatsache akzeptieren oder sich selbst zurücknehmen mussten, und alle, die sich schon mal große Mühe für andere gegeben haben. Das Verbundensein ist keine Künstler:innen vorbehalten Domäne, aber Kunst ist eine gute Möglichkeit, um zu verstehen, was uns jener andere Ort bringt, an dem unsere Gemeinsamkeiten beginnen.

Wenn ich von »der Leser:in« spreche, meine ich damit möglicherweise die Person, die sich mit Text, Musik oder Kunstwerken beschäftigt, aber auch diejenige, die sich auf Freund:innen, Fremde, Geliebte und die Welt um sich herum einlässt. Die Leser:in ist das Tor, das sich öffnen muss, um die Bedeutung einzulassen.

Wenn ich von »der Autor:in« spreche, meine ich die

Urheber:in eines Textes oder einer Musik, aber auch die Autor:in von Erfahrungen. Das in dir, was das Narrativ deines Daseins erzeugt und ständig auf der Suche ist nach einem Strang, der stark genug ist, dich über die unbeschriebenen Seiten eines Tages in den nächsten zu ziehen.



James Joyce hat einmal zu mir gesagt: »Im Besonderen ist das Allgemeine enthalten.« Ich wusste den Rat-schlag zu schätzen. Er hat mich gelehrt, dass ich umso bessere Chancen habe, dich in deinem »Besonderen« zu erreichen, je mehr ich auf mein eigenes achte.

Seit zwanzig Jahren stehe ich jetzt am Mikrofon, will unbedingt sprechen und gehört werden. Im Lauf der Jahre habe ich viele Räume betreten und gedacht, *Oh Mann, ich weiß nicht, wie das heute Abend funktionieren soll*. Ich hatte das Gefühl, beurteilt zu werden. Das Gefühl, die falsche Person für den Anlass zu sein. Umgekehrt habe ich das Publikum angesehen und beurteilt. Ich stand vor Menschen, von denen ich wusste, dass es nicht »meine Leute« waren, und ich dachte, *Ihr und ich, wir werden das auf keinen Fall zusammen hinkommen*. Aber ich wurde ein ums andere Mal widerlegt.

Zwanzig Jahre habe ich mit einem Stift in der Hand

verbracht. Mich zwanzig Jahre lang intensiv mit der Kunst des gesprochenen Wortes befasst. Alles, was ich gesehen habe, habe ich durch den Filter meiner Kreativität gesehen; sie war meine wichtigste Lebensaufgabe.

Ich werde hier über das Schreiben, Lesen und Auftreten sprechen, weil ich weiß, dass es wahr ist. Darauf werde ich ganz besonders eingehen, aber gleichzeitig werde ich auch über umfassendere Themen sprechen, darüber, wer wir sind, wie wir leben und wie wir uns anderen gegenüber öffnen.

Mitgefühl ist, wenn man nicht vergisst, dass jede:r eine eigene Geschichte hat. Viele Geschichten. Und daran denkt, Raum zu schaffen, um sich die Geschichte anderer anzuhören, bevor man die eigene erzählt.

Ich liebe Menschen sehr. Jedes Mal, wenn ich kurz vorm Durchdrehen bin, bekomme ich wieder einen klaren Kopf, wenn ich bewusst auf die Menschen achte, denen ich täglich begegne.

Ja, ich schreibe für andere wie mich. Andere, die nirgendwo reinpassen, nie reingepasst haben. Für Dykes wie mich. Die begriffen haben, dass es nichts bringt, überhaupt irgendwo reinpassen zu wollen, und schließlich ihren eigenen Weg finden mussten.

Andere, denen die Welt nicht scheißegal ist.

Andere, die zuerst die Schönheit entdecken und nicht anders können, als auch das Blutvergießen zu sehen.

Andere, die zuerst das Blutvergießen sehen und nicht anders können, als auch die Schönheit zu entdecken. Außerdem aber auch für jene, die immer reingepasst haben.

Denen alles scheißegal ist.

Die nirgendwo Schönheit sehen.

Und das Blutvergießen noch weniger. Die alles nur umreißen und die Zeit totschiagen.

Menschen, die meine Überzeugungen teilen, und andere, die sie für total absurd halten.

Für alle. Immer. Ganz egal was.